

Arbeiten den Inhalt der Hefte bilden. — Unter den Gebern, welchen wir einen neuen Zuwachs an werthvollen und für das Studium unseres Landes zum Theil höchst wichtigen Mineralien, Gebirgsarten und Petrefacten verdanken, erwähne ich der hochverehrten Gönner: Kury, Porth, Fischer, Senft, Eggerth, Krantz, Mauritz Majer, Roth, Pichler, Lang, v. Vukotinić, v. Schauroth, Pellegrini, Ritter v. Amon, Bunk, Robert, Hartnigg, Pančić, Pattloch, Hofmann, Jessernigg, Julius Pirona, Freiherrn v. Czoernig, Pirc, J. G. Köhler, Vallach, Grave, Graf v. Mensdorff, Louise Freiin v. Kotz, E. Ritter v. Unkhrechtsberg, Schleiermacher. Ueber manche der Sendungen wird später noch ausführlicher berichtet werden, so wie überhaupt für die heute begonnene Reihe von Sitzungen bereits ein reiches Verzeichniss von Mittheilungen vorbereitet ist.

So haben wir fortwährend gesucht, möglichst nach allen Seiten den an uns gestellten Anforderungen und Aufgaben unsere Kräfte zu weihen. Wer sich redlich der Arbeit weihet, kann versichert sein, früher oder später auch für seinen guten Willen reiche Anerkennung zu finden, wie immer auch bei dem einen oder dem andern Hindernisse zu überwinden bleiben.

Es wäre zu viel, aus unserer Correspondenz alle die wohlwollenden Aeusserungen hochgeschätzter Gönner und Freunde zu erwähnen. Wir sind ihnen zu dem grössten Danke verpflichtet. Aber einige Beweise der ungewöhnlichsten Art der Anerkennung darf ich hier nicht übergehen, wenn sie sich auch speciell auf meine Person beziehen, denn man kann die Person von dem Felde der Beschäftigung nicht trennen.

Es sind diess die Wahlen zum Ehrenmitgliede der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft, zum auswärtigen der *Royal Society* in London, zum correspondirenden der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, höchst seltene, für Wien gegenwärtig nur in diesem einen Fall vorhandene Auszeichnungen, ferner die beiden deutschen speciell der Wissenschaft und Kunst gewidmeten Orden, von welchen ich den einen, den königlich bayerischen Maximilian-Orden, mit nur drei andern gefeierten Akademikern theile, dem Präsidenten Freiherrn von Baumgartner, Grillparzer und Wolf, während unter unserem Humboldt als Kanzler Niemand geringerer als mein langjähriger Gönner, der Fürst von Metternich selbst, dem wir „Freunde der Naturwissenschaften“ in unserer Entwicklung die erste materielle Unterstützung verdanken, ausser mir in Wien der Einzige ist, der die Friedensklasse des königlich preussischen Ordens *pour le mérite* besitzt. Ich darf wohl zwei wissenschaftliebenden deutschen Königen, den grossmüthigen Gebern Maximilian von Bayern und Friedrich Wilhelm von Preussen, aus vollem Herzen meinen Dank ausdrücken, die in meiner Person das Ansehen der Arbeiten gekräftigt, die nun unter meiner Mitwirkung in Wien seit nahe achtzehn Jahren, acht Jahre davon bereits in der k. k. geologischen Reichsanstalt, in's Werk gesetzt wurden, hier freilich durch Vereinigung zahlreicher Kräfte, meiner so hoch verehrten Freunde und Arbeitsgenossen, welche nach und nach dasjenige in der That ausführen, was ich nur noch hauptsächlich erreicht zu sehen wünschen kann, während schon die Zeit Herr über die physische Kraft wird.“

Aus den im Laufe des Sommers in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Monatsberichten der k. k. geologischen Reichsanstalt folgen hier auszugsweise eine Reihe von Mittheilungen:

Bericht vom Monat Mai. Ueber Ersuchen der k. k. Porzellan-Manufacturs-Direction in Wien untersuchte Herr Bergrath M. V. Lipold am Wege in sein diessjähriges Aufnahmegebiet ein neu entdecktes Vorkommen von Kaolin-Erde

nächst St. Martin im Bachergebirge im Gebiete von Windisch-Feistritz. Das Vorkommen ist namentlich auch in geologischer Beziehung von höchstem Interesse. In einem geschichteten krystallinischen Kalksteine, welcher in den krystallinischen Schiefen (Gneiss) des Bachergebirges nordwestlich von St. Martin eine sehr mächtige Einlagerung bildet, findet sich wieder ein nur zwei bis drei Klafter mächtiges regelmässiges Lager von Gneiss, der sich durch einen besonders grossen Gehalt an Feldspath auszeichnet. Wo derselbe ausbeisst oder nahe am Tage liegt, hat sich durch Verwitterung eine sehr brauchbare Kaolinmasse gebildet, während tiefer in das Innere das unzersetzte feste Gestein ansteht. Diese Gneisssschichte lässt sich auf eine Erstreckung von fast zwei Stunden verfolgen. Es steht zu erwarten, dass sie eine bedeutende Masse von Kaolin liefern wird.

Aus der Correspondenz der Anstalt dürfen wir vor Allem einer überaus ehrenvollen Anerkennung erwähnen, welche derselben durch einen Erlass des k. k. Marine-Obercommando in Triest zu Theil wurde. „Zu Folge Ermächtigung des k. k. Marine-Obercommandanten, Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian, wird darin der Anstalt für die thätige Förderung der wissenschaftlichen Zwecke der „Novara-Expedition der verbindlichste Dank“ ausgedrückt.

Herr Prof. Dr. K. Peters in Pesth sandte eine Abhandlung ein unter dem Titel: „Geologische Studien aus Ungarn, Nr. 1. Die Umgebung von Ofen.“ Früher durch mehrere Jahre eines der thätigsten und eifrigsten Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt, hat Herr Dr. Peters auch in seiner neuen Stellung als k. k. Universitäts-Professor seine Mitwirkung an den Arbeiten der Anstalt zugesichert und es freundlichst übernommen, in ihrem Interesse die Untersuchung der noch so wenig bekannten Gebirge am rechten Donauufer in der Umgebung von Ofen durchzuführen, die dann allmählich über den Bakonyerwald u. s. f. ausgedehnt werden soll. Die gegenwärtige Abhandlung stellt mit sorgfältiger Berücksichtigung der früheren Arbeiten von Beudant, Prof. Szabo, Dr. J. v. Kovacs u. s. w. die Ergebnisse der im Sommer 1856 durchgeführten Beobachtungen zusammen, sie umfasst den an der Donau gelegenen Landstrich zwischen Hanzelbek und Szt. Endre in einer Breite landeinwärts von 1 bis 2 Stunden. Das älteste in dieser Gegend beobachtete Gebilde ist ein weisser dichter, oft von röthlichen Adern durchzogener, oft auch dolomitischer Kalkstein, der die grösste Ausdehnung zwischen Kovacs und dem Thale von Budakeszi erreicht, wo ein beinahe zwei Wegstunden breites, vielkuppiges Waldgebirge ganz und gar aus demselben besteht. Er ist oft sehr schwierig von den jüngeren Eocen-Kalken und Dolomiten zu trennen und sein Alter konnte, da er bisher an keiner Stelle Petrefacten geliefert hat, nicht näher bestimmt werden. Die zunächst folgenden Eocengebilde beginnen im Ofner Gebirge mit einer ausgedehnten Bank von Nummulitenkalk, welcher sehr häufig in Dolomit umgewandelt ist und eine Gesamtmächtigkeit von 250—300 Fuss erreicht. Dieser Etage gehört der grösste Theil der um Ofen anstehenden Dolomite, insbesondere der weisse, der, zu feinem Gries zerfallend, als Reibsand Verwendung findet, an. — Eine jüngere Abtheilung der Eocenformation bildet grauer und gelblicher Kalkmergel mit kleinen, mehr sandigen oder mehr thonigen Lagen und einzelnen Nummuliten-Kalkbänken. Dieser Schichtencomplex bildet den Festungsberg und den nordwestlichen Theil des Blocksberges, dann den Josephs- und Francisci-Berg; den grössten Theil des Matthias- und Guger-Berges, endlich auch den ganzen östlichen Theil des Schwabenbergrückens bis an den Eingang in den Sauwinkel. Die Gesamtmächtigkeit der Schichten dieses Complexes dürfte, nach einer Brunnengrabung in der Christinenstadt in Ofen zu schliessen, bei 450 Fuss betragen. — Vollkommen

getrennt von den beiden eben bezeichneten Schichtencomplexen sind die eocenen Tegel, welche in der Umgebung von Gran eine ansehnliche Entwicklung und Verbreitung erlangen. Nur mit einem kleinen und ganz verdrückten Flügel reichen sie bei Kovacsi in das Gebiet herein, wo sie am Calvarienberge zwischen zwei Nummuliten-Kalkbänken, zum Theil überlagert von Süßwassergebildten, auftreten. — In der Neogenformation konnte Herr Prof. Peters die folgenden Schichtengruppen unterscheiden: 1) Unteren und mittleren Tegel, entsprechend jenem von Baden bei Wien. 2) Gelben Sand, analog jenem des Leithakalkes bei Wien. 3) Leithakalk. 4) Cerithienkalk, der mit dem Leithakalk innigst verbunden ist. 5) Sand und Sandstein mit *Acerotherium incisivum*. 6) Lignit führende Süßwasserformation. 7) Süßwasserkalk. 8) Trachyttuff. — Von Diluvialgebilden tritt Löss in weiter Verbreitung auf; überdiess finden sich Kalktuffe, während das sogenannte ältere Diluvium gänzlich zu fehlen scheint.

Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Johann Adolph von Schwarzenberg erhielt der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt zwei wichtige vaterländische Druckwerke, die sich auf die 18. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Prag, im September 1856, beziehen. Sie begann am 8., acht Tage später am 16. die Naturforscher-Versammlung in Wien, in welcher es der k. k. geologischen Reichsanstalt und ihren Mitgliedern beschieden war, eine so hervorragende Stellung einzunehmen. Hier sehen wir nun, unter der Aegide des hochverdienten Fürsten von Schwarzenberg selbst die an die Mitglieder vertheilte Festgabe „Verhältnisse der Volks-, Land- und Forstwirtschaft des Königreiches Böhmen von Dr. Ferdinand Stamm, dann aber auch bereits den „Amtlichen Bericht“ über die Versammlung, von dem Geschäftsführer Herrn Fr. X. Assenbaum herausgegeben. Billig beklagen wir, dass von unserer Naturforscher-Versammlung ein amtlicher Bericht noch lange nicht in Aussicht steht, da dessen Druck noch nicht begonnen hat, wenn auch der Theilbericht über unsere eigene mineralogisch-geologisch-paläontologische Section Ende December von den Secretären Franz Ritter von Hauer und Dr. Moriz Hörnes vollendet worden war. Um so mehr freuen wir uns, dass doch in unserem Prag der Gegenstand der nahe gleichzeitigen Versammlung so rege Theilnahme und ununterbrochene Förderung gefunden, dass er in erfreulichem Gegensatze zu so glänzendem und dankenswerthem Abschlusse gelangte. Wahrhaft erwünscht und werthvoll sind die lithographischen Bilder der hochverehrten Gönner und Freunde, des Fürsten Adolph v. Schwarzenberg und des Grafen Albert v. Nostitz-Rienek.

Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Herrn Ritter von Toggenburg, verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt den gewaltigen Band (nahe an 1700 Seiten, zweispaltigen sehr compressen Druck in Lexikon-Format) der „*Rapports du Jury mixte internationale publiés sous la direction de S. A. I. le Prince Napoléon, Président de la commission internationale*“. Er bildet den glänzendsten, ja einen wahrhaft unschätzbaren Schluss jener grossen Weltausstellung, von welcher auch die k. k. geologische Reichsanstalt sich rühmen darf, den Preis einer ersten Ehren-Medaille durch ihre geologischen Karten errungen zu haben, welche bei der feierlichen Vertheilung am 12 Februar 1856 aus der Hand des obgenannten Herrn Ministers der Director des Institutes empfing. Die Zuerkennungs-Urkunde wurde später an die k. k. geologische Reichsanstalt übermacht. Man kann mit Recht sagen, der Reichthum des in diesem Bande aufgestapelten Wissens ist unermesslich. Hier möge indessen nur auf den Geist der Vorgänge in der ewig denkwürdigen Ausdrucksweise des Prinzen Napoleon ein Augenblick die Aufmerksamkeit festgehalten werden, wo er in seiner Rede an den Kaiser Napoleon von den Arbeiten der Beurtheilungs-

Commissionen (Seite LXIX) Nachricht gibt: „*De l'émulation partout et toujours, de la rivalité nulle part.*“ Der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt hatte gerade diesen Spruch als Schluss seiner ersten Ansprache über die Bildung einer geographischen Gesellschaft in Wien am 1. December 1855 hoch erhoben, er ist wohl auch jetzt noch vielfach beherzigenswerth, wo man nur zu häufig die Eifersucht hervorleuchten sieht, während der Wettstreit ermattet!

Von unserem hochverehrten Correspondenten, dem kaiserlich russischen Akademiker Herrn Nikolai von Kokscharow erhielten wir dessen classisches Werk: „Materialien zur Mineralogie Russlands“, zwei Bände nebst Atlas, 1853 bis 1857, das so eben im Drucke vollendet wurde. Herr von Kokscharow hat in demselben mit wahrer Meisterschaft nicht nur die schönen Krystall-Varietäten, viele davon ganz neu, aus den alten und neuen berühmten russischen Fundorten beschrieben, sondern auch die schönsten Krystallfiguren gegeben und mit der grössten Umsicht Messungen der Krystallwinkel angestellt, die wahre Grundwerthe für die wissenschaftliche Mineralogie für alle Zeiten bleiben werden. Sie beziehen sich auf achtzig Mineralspecies, aber man weiss, in welcher Vollkommenheit Beryll und Smaragd, Vesuvian, Ilmenit, Perowskit, Pyrochlor, Apatit, Brookit, die Glimmer und Chlorite, Klinochlor, Leuchtenbergit, Ilmenorutil, Phenakit, Saphir und Korund, Topas, und noch so manche andere in Bezug auf Krystall-Varietäten höchst wichtige Species in Russland, namentlich im Ural vorkommen, welche längst die Zierden der Mineraliensammlungen sind. Gegenwärtig hat das Werk ein besonderes Interesse für uns, die wir den kenntnissreichen und unermüdlichen Forscher demnächst zu einem Besuche in Wien erwarten.

Mit Ermächtigung des k. Ministers des Innern in Holland, unter dessen Leitung die Arbeiten zur geologischen Untersuchung des Landes stehen, sandte Herr W. C. H. Staring sein so eben in Harlem erschienenenes wichtiges Werk: „*De Bodem van Nederland*“, welches den ersten Theil jener Publicationen bilden wird, welche die geologische Beschreibung der Niederlande liefern sollen. Mit der Ausführung der für diese Unternehmung erforderlichen Arbeiten war früher eine eigene Commission betraut, die aber im Jahre 1855 aufgelöst wurde. Herr Staring, früher Secretär dieser Commission, wurde nun neuerlich durch einen königlichen Befehl beauftragt, die durch einige Zeit unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen; alle Materialien für die Karte und die geologische Beschreibung des Landes, die mit grosser Mühe zusammengebracht worden waren, wurden ihm zur Verfügung gestellt, und in kurzer Zeit schon hofft Herr Staring ein Blatt der Karte in dem Maassstabe von 1 zu 200,000 der Natur herausgeben zu können. Die Originalaufnahmen, die zum grossen Theil schon vollendet sind, werden in dem Maasse von 1 zu 50,000 verzeichnet. — Der vorliegende, 441 Seiten starke, mit vielen Tafeln u. s. w. versehene Band enthält die Schilderung der für Holland so wichtigen Alluvialgebilde mit den Torfmooren u. s. w. Der zweite Band wird die Diluvialgebilde darstellen.

Das vierte Heft der von der k. k. Direction für administrative Statistik herausgegebenen Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik enthält eine treffliche Abhandlung des früheren Mitgliedes unserer Anstalt, Herrn Joseph Rossiwall, gegenwärtig Revidenten im k. k. Handelsministerium: „Die Eisen-Industrie des Herzogthums Krain im Jahre 1855.“ Dicselbe schliesst sich bei vollkommen gleichem Plan in der Ausführung der schon bei einer früheren Gelegenheit besprochenen Arbeit desselben Herrn Verfassers über die Eisen-Industrie in Kärnthen an. Sie gibt nicht nur eine durchaus auf eigene Anschauung und neuere amtliche Erhebungen basirte übersichtliche Darstellung des Gegenstandes, sondern

auch eine Detailbeschreibung aller vorzüglicheren Eisenwerke, der zu denselben gehörigen Eisensteinbergbaue und Braunkohlenwerke von Krain.

Schon in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 10. März l. J. hatte Herr Director Haidinger des beklagenswerthen Verlustes gedacht, den die Wissenschaft durch den Tod des Herrn André Hubert Dumont, Rectors und Professors an der Universität Lüttich, erlitten. Eine in Lüttich erschienene Broschüre: „*Honneurs funèbres rendus à M. A. H. Dumont etc.*“ gibt Nachricht von den erhebenden Feierlichkeiten, mit welchen man das Andenken des Dahingeshiedenen in seinem Vaterlande ehrte. Um aber der öffentlichen Dankbarkeit für sein edles Wirken einen bleibenden Ausdruck zu geben, trat unmittelbar nach seinem Tode eine Commission, bestehend aus den angesehensten Männern der Wissenschaft, in Lüttich zusammen und eröffnete eine Subscription, deren Ertrag zur Errichtung eines Monuments bestimmt ist.

Von dem *Museo civico* der Stadt Roveredo erhielt die Anstalt durch freundliche Vermittlung des Herrn A. Senoner die bisherigen Druckschriften dieser Anstalt. Die Gründung derselben erfolgte vor wenigen Jahren in Folge einer Anregung des Herrn F. Zeni; nachdem namentlich durch die rastlose Thätigkeit des Professors und früheren Gymnasialdirectors Herrn Paul Orsi, so wie durch die Liberalität zahlreicher Freunde der Naturwissenschaften die Sammlungen zu einer namhaften Reichhaltigkeit gebracht worden waren, wurden sie als Geschenk der Stadt Roveredo gewidmet. Sie repräsentiren so viel möglich die Vorkommen aller drei Naturreiche in Wälsch-Tirol und zählen jetzt schon über 500 Nummern Mineralien und 200 Nummern Petrefacten. Am reichsten sind die Insecten-Sammlungen; so besitzt das Museum von Käfern allein schon 2006 Arten. Das Herbarium zählt 2171 Arten Phanerogamen und 400 Kryptogamen. Ausserdem ist eine Münzsammlung, 700 Nummern stark, darunter viele Seltenheiten, vorhanden. Um diese Sammlungen noch nutzbarer zu machen, sollen im künftigen Winter an dem Museum unentgeltliche populäre Vorlesungen über Naturgeschichte, Chemie, Physik u. s. w. eröffnet werden.

Aehnlich organisirt wie das bezeichnete Museum ist die *Academia Olimpica* in Vicenza, gegenwärtig unter dem um die Förderung der Naturwissenschaften hochverdienten Präsidenten Herrn Dr. Franz Beggiano. Die Sammlungen vertreten besonders reich die Vorkommen der Provinz Vicenza, sie enthalten 2000 Stück Mineralien, über 20,000 Arten Pflanzen, 200 Arten Vögel u. s. w. Die auf Kosten der Akademie und unter der thätigsten Mitwirkung mehrerer ihrer Mitglieder eröffneten Vorlesungen und Schulen über Naturgeschichte, Chemie, Physik, Mechanik, Agricultur und Zeichnen erfreuen sich eines sehr grossen Zuspruches von Seite des wissbegierigen Publicums. Gewiss verdienen derartige Anstalten die kräftigste Aufmunterung und Unterstützung von Seite Aller, denen das sittliche und geistige Wohl des Volkes am Herzen liegt.

Die Verlagshandlung des Herrn G. Reichardt in Eisleben sandte die von Herrn H. Cramer, k. preussischen-Berggrath und Bergamts-Director, verfasste „Darstellung der Hauptmomente in der Rechts- und Verwaltungsgeschichte des Steinkohlen-Bergbaues im Saalkreise der preussischen Provinz Sachsen bis zum Jahre 1851“. Der Steinkohlen-Bergbau, um den es sich hier handelt, nimmt, wie der Herr Verfasser bemerkt, in technischer und statistischer Beziehung keine besonders hervorragende Stellung unter dem gleichartigen Bergbau anderer Provinzen des preussischen Staates ein, aber er ist in den weitesten Kreisen bekannt wegen der interessanten Thatsachen, welche er für die Geologie aufgeschlossen hat, und nicht minder interessant ist seine historische Entwicklung. „Das Hervorsuchen historischer Trümmer älterer Zeit aus dem verderbenden

Moder der Acten ist Pflicht jeden Zeitalters. Die Bergwerksgeschichte fordert diess um so mehr, als gerade sie in dieser Beziehung so oft vernachlässigt worden ist“. Dieser Pflicht nun hat sich der Herr Verfasser für den bezeichneten Bergbau, dessen erste Spuren bis zum Jahre 1466 zurückreichen, unterzogen, und mit grossem Fleisse hat er dazu sowohl alle vorliegenden gedruckten Werke benützt, als auch alle bezüglichen Acten im Archiv des ehemaligen gräflichen Schlosses „Winkel“ zu Wettin, des k. Ober-Bergamtes zu Halle und der k. Bergämter zu Wettin und Eisleben.

Als neu in der Reihe der periodischen Publicationen, welche der k. k. geologischen Reichsanstalt fortwährend zugehen, erhielt dieselbe von ihrem Correspondenten Herrn Angelrodt, k. k. Consul in St. Louis, das erste Heft des ersten Jahrganges der Transactions der Akademie der Wissenschaften zu St. Louis, das auch einige hochwichtige geologische und paläontologische Mittheilungen enthält; so von Evans und Shumard über neue Fossilien aus der Kreideformation des Nebraska-Territoriums, von Hiram Prout über einen neuen *Productus* aus dem Kohlenkalk von St. Louis, von Shumard über neue Crinoiden aus den paläozoischen Gebilden der westlichen und südlichen Theile der Vereinigten Staaten, von Litton über einen artesischen Brunnen in St. Louis u. s. w. Namentlich auch Herr Dr. Albert Koch, der Besitzer der auch in Wien im Jahre 1849 zur Besichtigung ausgestellten Zeuglodons, ist als Mitglied der Gesellschaft thätig.

Fortsetzungen früherer Publicationen erhielt die Anstalt von Behörden, wissenschaftlichen Corporationen u. s. w., zu Bonn, Breslau, St. Etienne, Freiburg, Heidelberg, München und Verona.

Bericht vom Monat Juni. Am 15. Juni erfreuten wir uns in der k. k. geologischen Reichsanstalt des Besuches der zwei Brüder Hermann und Robert Schlagintweit auf ihrer Durchreise nach Berlin. „Die Ueberschreitung der Kuenlünkette, welche der Himalayakette parallel das nördliche Tibet bekränzt,“ schrieb Alexander v. Humboldt am 14. Juni an den Director der Anstalt, „wird diesen jungen Reisenden ein bleibender Ruhm sein, da die Ueberschreitung durch den Karakorumpass (16,000 Fuss), um in das Gebiet von Khotan und Jarkand zu gelangen, noch keinem Europäer von Süden (Kaschmir und Ladak) her, selbst dem verdienstvollen Botaniker Thomas Thomson (Hooker Flora Indica 1855, T. I, p. 215) nicht gelungen war. Werfen Sie, um sich von der geographischen Wichtigkeit dieses deutschen, vom Könige von Preussen und der ostindischen Company beköstigten, vierjährigen Unternehmens lebhafter zu überzeugen, einen Blick auf meine Carte de l'Asie centrale, da auf andern, und zwar neuesten Karten die (ostwestlichen) Parallelketten Kuenlün und Thianschan, wie die (nordsüdlichen) Meridianketten Koskurt und Bolor so roh, uncharakteristisch und im Widerspruche mit allen wichtigen Quellen von Fabian, dem Verfasser des Foe-koue-ki (412), und Hiu-an-Thsang (650) an bis Lieutenant John Wood (1838) dargestellt sind.“

Die im Laufe des Monats von sämmtlichen bei den Aufnahmearbeiten beschäftigten Geologen eingegangenen Berichte lassen einen erfreulichen Fortschritt in diesen Arbeiten erkennen.

Im Gebiete der ersten Section untersuchte der Chefgeologe Herr Dionys Stur die Umgebungen von Wotiz und dehnte seine Begehungen im Westen his gegen Amschellenberg und Jessenitz, im Süden bis Prcic und Milcin, im Osten bis nach Zwestow und Launowitz aus. Die herrschenden Gesteine sind im westlichen und nordwestlichen Theile dieser Gegend porphyrtiger Granit, der im Südosten von einer schmalen Zone von Gneissgranit mit deutlich schieferiger